

achtenswerte Winke hierzu hat Fritz Lehmenjick in seinem Artikel über „Lesen, Lesenlernen und Lesenlehren“ in Reins Encyclopädie Bd. IV, S. 553 ff. gegeben. Diesen Stoff zu vervollständigen liegt außerhalb des Rahmens dieser Arbeit. Nur soll hier betont werden, daß das vorgeschlagene Verfahren wohl an die Leselehre Jacotots erinnert, sich aber wesentlich von ihr unterscheidet. Jacotot benutzte für den ersten Unterricht ein Satzganzes, zerlegte es in Wörter, diese in Silben, diese in Laute. Die einzelnen Wörter wurden jedoch nicht durch Verbindung der Laute (oder Buchstaben) gewonnen, sondern lediglich nach ihrem Bilde dem Auge und Gedächtnis eingepreßt. Wir gehen anfangs denselben Weg. Nach der Analyse folgt jedoch die Synthese durch Verschmelzung der Laute zu Silben, der Silben zum Wort.

Es scheint uns auch keineswegs erforderlich und praktisch leicht durchführbar, sämtliche Wörter eines Satzes zu lesen und zum Satze zusammenzufügen. Im Anfange begnügen wir uns, aus dem gegebenen Satze der Erzählung ein Wort herauszugreifen und lesen zu lassen. Im späteren Verlaufe wird sich eine immer größere Anzahl lesbarer Worte aneinander reihen, bis wir vom sogenannten „Stichwortlesen“ zum geschlossenen Satzlesen übergehen. Gewiß, das Lesen hat auch eine rein mechanische Seite. Und die Mühen der Erlangung dieser mechanischen Fertigkeit, die sich aus den zahlreichen täglichen Übungen im Verschmelzen der Laute ergeben, bleiben auch bei der besten Methode nicht erspart. Aber das Kind hat doch außer der Leichtigkeit des Lernens, welche die größere sprachliche Reife im zweiten Halbjahr mit sich bringt, einen stark interessierenden Stoff, an dem es übt. Und schon nach wenig Wochen können einfache Satzganze in Angriff genommen werden.

Die ersten vorzuführen Laute sind die Vokale, die als Tierstimmen und Empfindungslaute interessant gemacht werden können, ein Verfahren, welches Lehmenjick, Hollkamm (Neuaufgabe der Fibel von Lüben und Nake) und Hencf empfohlen und erprobt haben. Auch empfiehlt sich die Anwendung der Vokaltafel von Lehmenjick, da sie zur Gehörvorstellung noch die Gesichtsvorstellung hinzufügt und dem Kinde durch Betasten der Mundöffnung das Entstehen der Taftvorstellung und eine gute Kontrolle ermöglicht.

Es sei hier noch auf einige Fibelarbeiten jüngster Zeit hingewiesen, die sich bemühen, ähnliche Forderungen und Gedanken in die Praxis überzuführen. Es sind die Arbeiten von Göbelbecker, Gansberg, Hencf und Fritz.

Göbelbecker, „Das Kind in Haus, Schule und Welt. Ein Lehr- und Lesebuch im Sinne der Konzentrationsidee für das Gesamtgebiet des ersten Schulunterrichts.“ Wiesbaden, Nemnich.

Hier wird der heimatkundliche Sachunterricht unter Ablehnung der Märchen zum Stammunterricht erhoben. Aus ihm scheiden sich alle übrigen Lehrgegenstände aus. Im Mittelpunkt des Unterrichts steht das Situations- oder Gruppenbild, von denen die Fibel 78 enthält. Die Bilder sollen nicht absolut Neues veranschaulichen, sondern das bereits Angesehene wecken und in Beziehung setzen. „Hier ist das Gruppenbild zum ersten Male als Lehr-